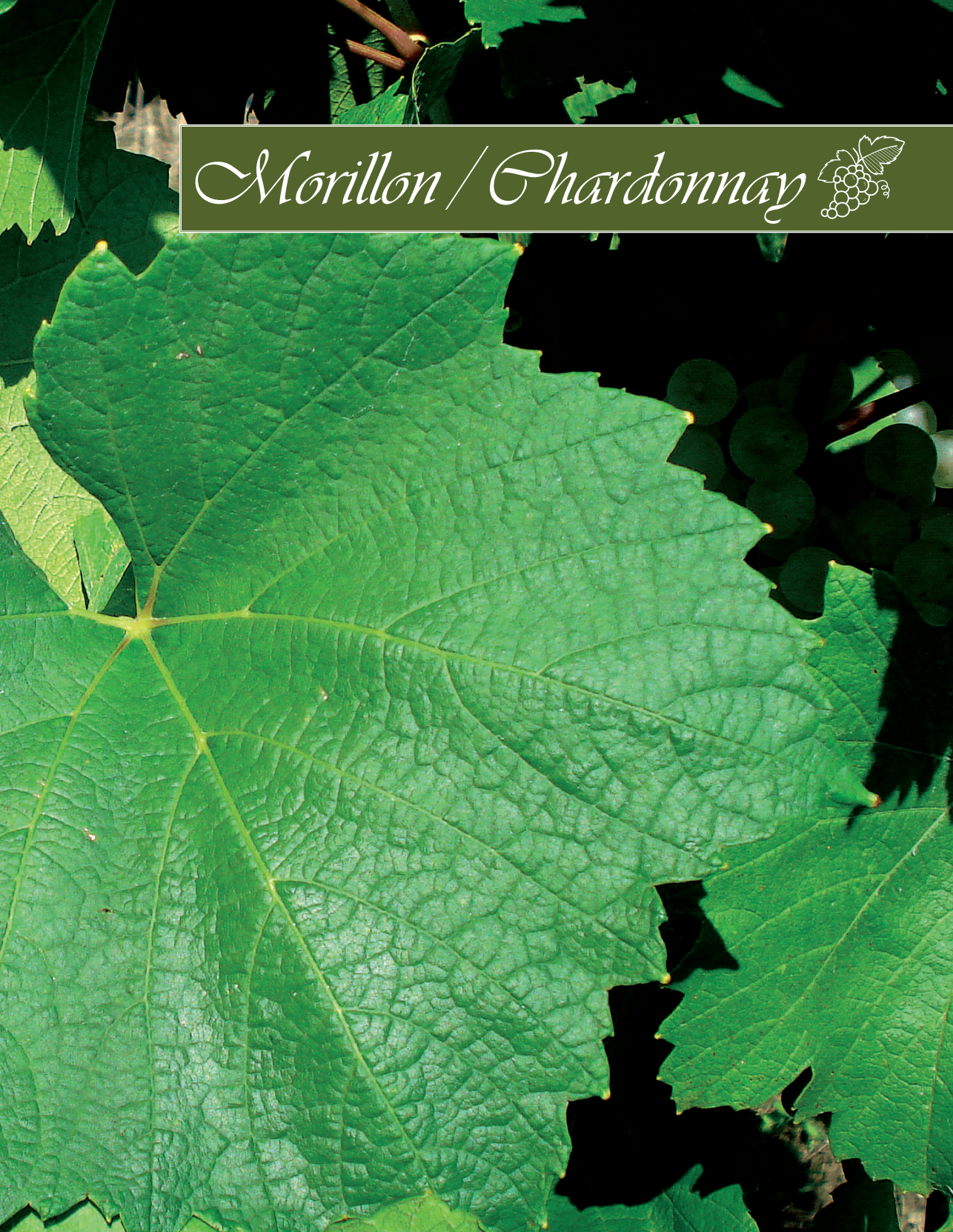


*Morillon / Chardonnay*





## Verbreitung EU:

### Frankreich

44.000 ha

### Italien

20.000 ha

### Spanien

7.000 ha

### Bulgarien

4.000 ha

### Ungarn

3.000 ha

### Deutschland

1.884 ha<sup>[32]</sup>

### Österreich

1.577 ha

(Steiermark: 317 ha)<sup>[32]</sup>

### Slowenien

1.200 ha

### Portugal

600 ha



Die früheste verlässliche Erwähnung des Namens Chardonnay stammt aus dem Département Saone-et-Loire (1685 – 90). Der Name bezeichnet das Dorf Chardonnay, das etwa 20 Kilometer nördlich von Macon in der Region Burgund liegt.<sup>[4]</sup>

Im Bildband von Freiherr L. v. Babo aus dem Jahr 1836 wird eine Rebsorte als „kurzstielliger Champagner“ dargestellt, welche unserem bekannten Morillon ähnlich sieht.<sup>[6]</sup> In der 1841 erschienen Klassifikation von Franz Xaver Trummer wird der Begriff Morillon nur für blaue Burgunder-Spielarten verwendet.<sup>[7]</sup> Der von ihm in der zweiten Ausgabe 1855 beschriebene Weiße Morillon passt auch nicht in das Bild

unseres heute bekannten Morillons.<sup>[8]</sup> Im „Handbuch der Ampelographie“ aus dem Jahr 1878 wird von Hermann Goethe die Rebsorte Morillon blanc erwähnt und nicht zu den Burgundern gezählt.<sup>[5]</sup>

Oberlin beschreibt in seinem Verzeichnis (1900) die Rebsorte als Morillon blanc mit dem Synonym Pinot blanc Chardonnay.<sup>[23]</sup> Die Bezeichnung Morillon ist die ältere und ursprünglichere. Der Name Chardonnay etablierte sich erst im 20. Jahrhundert.

Auf Grund der ampelografischen Ähnlichkeit wurde in Österreich bis weit ins 20. Jahrhundert kaum zwischen Weißburgunder und Chardonnay/Morillon unterschieden.



DNA-Analysen zeigten, dass Chardonnay eine natürliche Kreuzung zwischen Burgunder und Weißer Heunisch ist.<sup>[4]</sup> Regner et al. konnten bei ihren genetischen Klon-Evaluierungen einen der untersuchten Morillon-Klone sogar als eigenständige Sorte definieren und gegenüber der Sorte Chardonnay abgrenzen.<sup>[24]</sup> In der Praxis wird derzeit nicht zwischen Chardonnay und Morillon unterschieden.

Chardonnay ist eine sehr beliebte, vielseitige und weit gepflanzte internationale weiße Sorte, die gleichermaßen in der Lage ist, Weine von extremer Mittelmäßigkeit als auch von „königlicher Pracht“ hervorzubringen. Der frühe

Austrieb ist verantwortlich für die Empfindlichkeit gegenüber Spätfrost. Durch die Neigung zur Verrieselung sind die Erträge instabil. Die Anfälligkeit für Stolbur (Schwarzholzkrankheit) ist erhöht. Die Trauben reifen mittelspät und sind wegen der dünnen Beerenhaut empfindlich für Traubenfäulnis. Nur auf sehr guten Lagen wachsen auch Trauben für „große“ Weine!

Die Weinqualitäten reichen von einfachen klassischen Weinen über Sektgrundweine bis hin zu kräftigen, im großen oder kleinen Holz gereiften Lagenweinen. Auch großartige Süßweine kann diese Sorte hervorbringen.

## Verbreitung weltweit

Weltweit sind heute etwa 200.000 Hektar mit der Rebsorte Chardonnay bepflanzt. In Frankreich ist sie mit ungefähr 44.000 Hektar die zweitmeist gepflanzte Weißweinsorte. In Nord- und Südamerika sowie in Australien stellt sie die Haupt-Weißweinsorte dar.

### Verbreitung weltweit:

**Europa**  
75.000 ha

**USA**  
42.000 ha

**Australien**  
31.000 ha

**Chile**  
8.000 ha

**Südafrika**  
8.000 ha

**Argentinien**  
6.000 ha

**Moldawien**  
5.000 ha

**Neuseeland**  
4.000 ha

**Ukraine**  
3.000 ha

**Kanada**  
800 ha





Haidegg 41

Der Ausgangsstock dieses Klon stand in einer Ertragsanlage im Weingut Karl Renner in Leutschach an der Weinstraße, Südsteiermark. Zulassung: 2011

Dieser Klon gehört zu den Aromaklonen. Geruch und Geschmack sind von einem dezent „muskerten“ Aroma geprägt. Die Beerenfarbe fällt durch ein kräftigeres Gelb auf. Die Trauben sind eher leicht, die Erträge sind im unteren Bereich angesiedelt. Ein „einkloniger“ An- und Ausbau wird nicht empfohlen! Sehr aromatische Weine.



Haidegg 42

Der Mutterstock befand sich im Weingarten vom Weingut Schloss Melcher in Gamlitz, Südsteiermark und wurde in den Jahren 1998 bis 2000 selektiert.

Klassische Chardonnay-Traubenarchitektur. Eher leichte Trauben, niedere bis mittlere Erträge. Hohe Zuckergradation bei guter Säure. Die Weine sind typisch.

Derzeit im Klonen-Gesundungsprogramm.



Haidegg 43 (Sel. 123)

Die Erstselektion für diesen Klon wurde im Weingarten des Weingutes Hernach in Pössnitz, Südsteiermark begonnen. Das ursprüngliche Pflanzgut stammte von der Rebschule Assigal in Gamlitz.

Haidegg 43 zeichnet sich durch Lockertraubigkeit und geringe Anfälligkeit für Traubenfäulnis aus. Die Erträge sind im mittleren Bereich, die Zuckerleistung ist sehr gut, bei stabiler hoher Säure. Die Weine sind kompakt und vielseitig.



A 11-1

Das Ausgangspflanzgut für diesen Klon stammte ursprünglich vom damaligen Weingut Tscheppe in Glanz, Südsteiermark (Verwalter: Ferdinand Katschner), wurde in der Versuchsstation Haidegg klonenzüchterisch bearbeitet und letztendlich vom Verein österreichischer Rebveredler zur Anerkennung gebracht. Zulassung: 2004

Dieser Klon hat eine für Chardonnay typische Traubenstruktur und -größe. Die Stockerträge sind gut, Zucker- und Säurewerte liegen im mittleren Bereich. Die Weine präsentieren sich überaus typisch.



A 13-1

Das Ausgangspflanzgut für diesen Klon stammt vom Betrieb Lenz Moser in Rohrendorf (Kremstal) und wurde vom Verein österreichischer Rebveredler zur Anerkennung gebracht. Zulassung: 2001

Typische Traubenarchitektur und -größe. Stockerträge ähnlich A 13-2 und A 11-1 im oberen Bereich. Typische und vielseitige Weine.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Das Ausgangspflanzgut für diesen Klon stammt vom Betrieb Lenz Moser in Rohrendorf (Kremstal) und wurde vom Verein österreichischer Rebveredler zur Anerkennung gebracht. Zulassung: 2001</p> <p>Ähnlich wie Klon A 13-1</p>                                                                                                                                                                               |  <p>A 13-2</p>     |
| <p>Züchtung der Forschungsanstalt Geisenheim (Deutschland)</p> <p>Typische Eigenschaften eines Qualitätsklones. Mittleres Ertragspotenzial, gute Zuckerleistung. Vielseitige Wein-Aromatik.</p>                                                                                                                                                                                                              |  <p>53 Gm</p>      |
| <p>Züchtung von Gundram Dreher aus Baden (Deutschland)</p> <p>Aromaklon. Ähnlich wie bei Klon Haidegg 41 sind Geruch und Geschmack dezent „muskert“. Die Beerenfarbe fällt durch ein kräftigeres Gelb auf. Die Trauben sind eher leicht, die Erträge sind im unteren Bereich angesiedelt. Sehr aromatische Weine.</p>                                                                                        |  <p>258 Dreher</p> |
| <p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Department Saône-et-Loire (südliches Burgund). Zulassung: 1971<sup>[30]</sup></p> <p>Sehr beliebter Klon. Kleinere Trauben, geringe bis mittlere Stockerträge. Gutes Zuckerbildungspotenzial bei stabiler Säure im oberen Bereich. Ausgeprägtes Chardonnay-Aroma.</p> |  <p>76</p>        |
| <p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Department Côte-d'Or (nördliches Burgund). Zulassung: 1971<sup>[30]</sup></p> <p>Größere und kompaktere Trauben als Klon 76. Mittelmäßige Stockerträge. Guter Chardonnay-Klon.</p>                                                                                    |  <p>95</p>       |



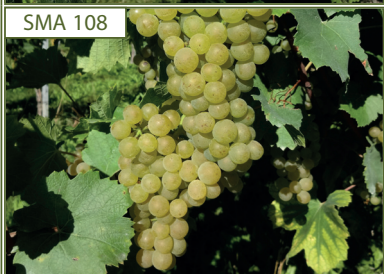
R 8



Beliebter Chardonnay-Klon in Norditalien. Gezüchtet von der Genossenschaft Vitis Rauscedo (Friaul, Italien). Zulassung: 1969<sup>[31]</sup>

Große Trauben und höhere Stockerträge. Etwas spätere Reife, dadurch niedrigere Zuckerwerte und höhere Säurewerte. Unter anderem wird dieser Klon in Norditalien zur Erzeugung von Sektgrundweinen empfohlen.

SMA 108

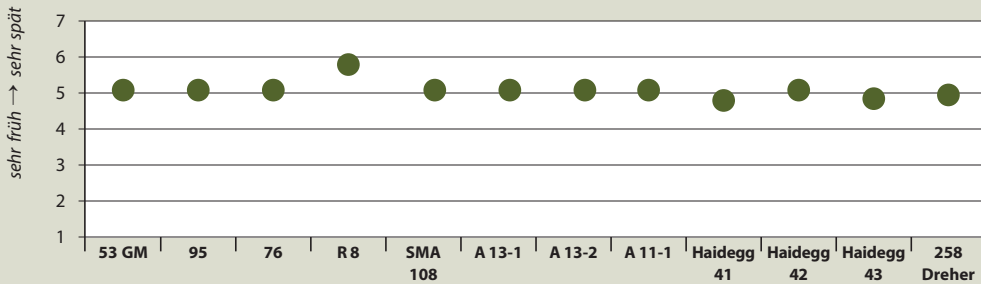


Züchtung aus dem Trentino (Italien) vom Istituto di San Michele all'Adige (Fondazione Edmund Mach). Erstmalige Zulassung in Italien: 1990

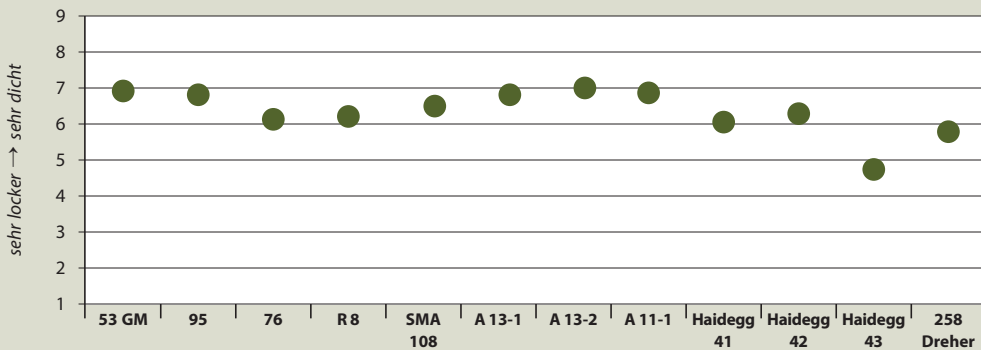
Stockerträge auf höherem Niveau mit klassischer Traubenarchitektur. Wird auch empfohlen für die Produktion von Sektgrundweinen. Weite Verbreitung in Norditalien.



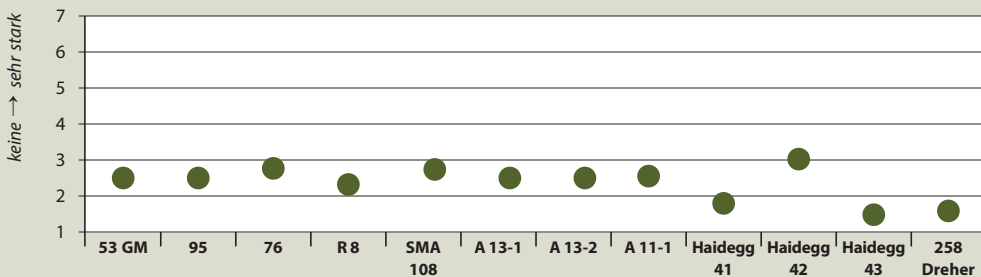
## Reife (Mittelwerte 2008 – 2015)



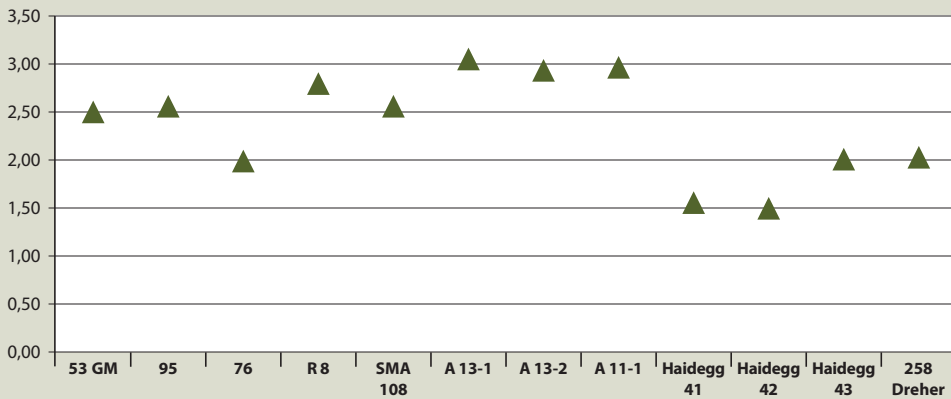
## Traubenbeschaffenheit (Mittelwerte 2008 – 2015)



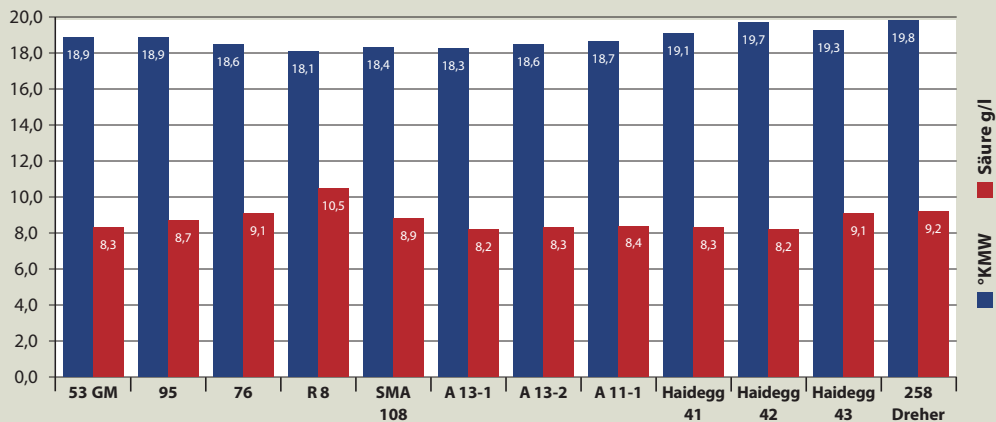
## Traubenfäulnis (Mittelwerte 2008 – 2015)



## Stockertrag kg



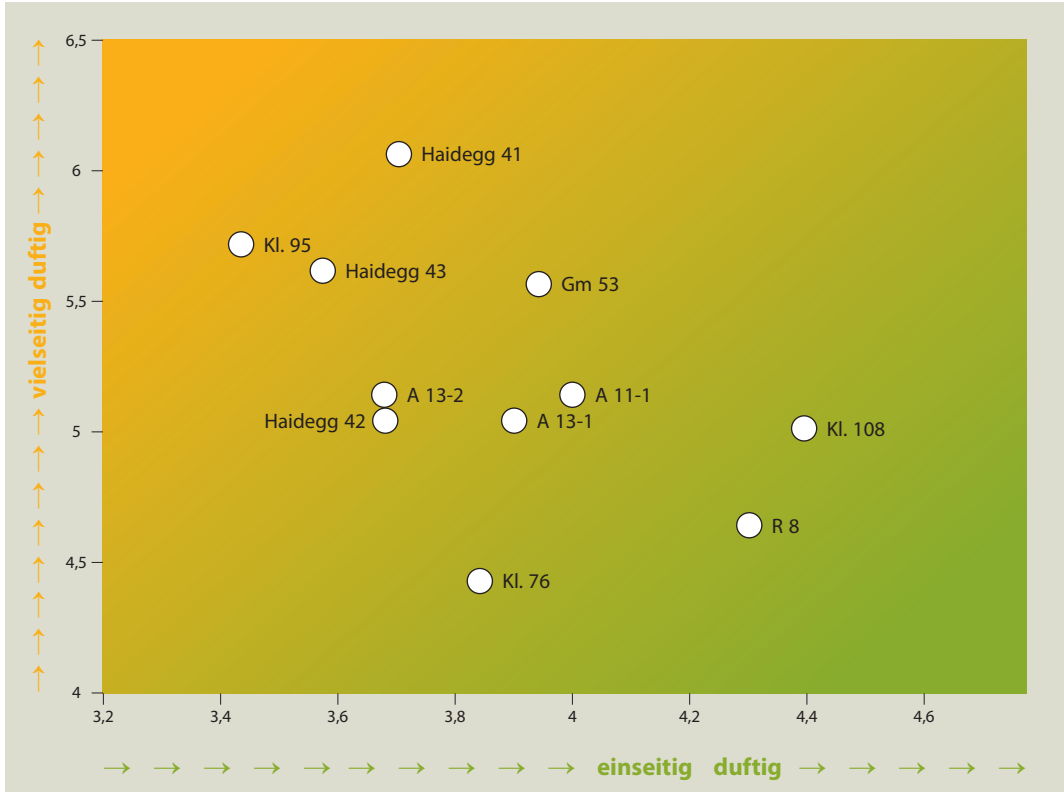
## °KMW und Mostsäuregehalte g/L (Mittelwerte 2010 – 2015)



### Weitere Klone [3, 16, 17, 18, 30]

|                            |                                                                                |
|----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 50 Gm, 51 Gm, 52 Gm, 54 Gm | ähnlich Klon 53 Gm                                                             |
| Klon 75                    | Französischer Klon, sehr guter Fruchtansatz                                    |
| Klon 548                   | Französischer Klon, kleintraubig, niedrige bis mittlere Erträge, Qualitätsklon |
| FR 150                     | mittlerer Ertrag, neutrales Aroma                                              |
| FR 155                     | geringerer Ertrag, Duftklon                                                    |





## Basisanlagen/Edelreiser/heimische Klone

|                                                                | Haidegg 41 | Haidegg 42 | Sel. 123<br>(Haidegg 43) | A 11-1 | A 13-1 |
|----------------------------------------------------------------|------------|------------|--------------------------|--------|--------|
| <b>Gangl Franz</b><br>D.-Haseldorf 11, 8493 Klösch             |            |            |                          |        | ✗      |
| <b>Grasmuck Karl-Heinz</b><br>Obere Hauptstr. 51, 8462 Gamlitz |            |            |                          | ✗      |        |
| <b>Muster Gerald</b><br>Pößnitz 23, 8463 Leutschach            |            |            |                          | ✗      |        |
| <b>Versuchsstation HAIDEGG</b><br>Ragnitzstraße 193, 8047 Graz | ✗          | ✗          | ✗                        | ✗      |        |
| <b>Zlodnjak Franz</b><br>Pößnitz 171, 8463 Leutschach          |            |            | ✗                        | ✗      |        |